

einandersetzung der Verhältnisse der Rüdersdorfer Gegend, in welcher bekanntlich bunter Sandstein, Muschelkalk und Diluvium entwickelt sind.

Den Muschelkalk, das ist diejenige Formation, welcher Rüdersdorf seine Berühmtheit verdankt, gliedert der Verfasser in unteren, mittleren und oberen. Der untere Muschelkalk umfasst den unteren Wellenkalk, unter dessen organischen Einschlüssen vielleicht *Amm. Buchii* Alb. und *Amm. Ottonis* Buch., und *Rhizocorallium Jenense* Zenk. besonders hervorzuheben sind, dann die schaunkalkführende Abtheilung in der ausser den genannten Ammoniten auch *Amm. dux* Gieb., *Nautilus bidorsatus* Schl., *Amm. antecedens* Beyr. und *Eucrinus Carnalli* Beyr. bemerkenswerth scheinen. Als oberstes Glied endlich gehören zum unteren Muschelkalk die Schichten mit *Myophoria orbicularis* Bronn, in denen andere Petrefacten ausser besagter *Myophoria* zu den grossen Seltenheiten gehören. Der mittlere Muschelkalk enthält besonders die *Myoph. vulgaris* Schl. in grosser Häufigkeit. Ausserdem lässt sich der *Myacites compressus* Sandb. sp. hervorheben. Der obere Muschelkalk beginnt mit den „Schichten mit *Myophoria vulgaris*“, in denen unter anderem nach oben zu wieder das *Rhizocorallium Jenense* auftritt. Darauf folgt der glaukonitische Kalkstein, in welchem besonders *Monotis Albertii* Goldf. häufig ist, und dann kommen die Schichten mit *Amm. nodosus* Brug.; aus welchen von organischen Resten vielleicht noch *Amm. enodis* Quenst., *Nautilus bidorsatus* Schloth. und *Terebratula vulgaris* Schl., besondere Aufmerksamkeit erregen.

Natürlich kann es nicht des Referenten Aufgabe sein, alle die interessanten Beziehungen, welche sich für die Verbreitung der mehr als 100 betragenden Arten des Rüdersdorfer Muschelkalkes ergeben, hier vorzuführen. Wir verweisen dabei auf die von dem Verfasser gegebene Petrefactentabelle.

Von hervorragendem Interesse ist schliesslich der Vergleich, den Herr Eck zwischen der Rüdersdorfer Trias und derjenigen anderer Gegenden Deutschlands anstellt. Wir treffen in demselben unter anderem auch auf den Ausspruch, dass die Ansicht des Herrn Sandberger, dass nämlich der Mikultschitzer Kalk nicht mehr den Brachiopodenschichten mit *Rhynch. decurtata* von Recoaro, sondern Stur's Reifinger Kalk ohne *Rh. decurtata* entspreche, von dem Verfasser nicht getheilt werde.

E. T. Erläuterungen zur geologischen Specialkarte von Preussen und den Thüringischen Staaten, Berlin 1872.

Von dieser Publication liegen uns neuerdings vor die Erläuterungen zu den Blättern Nieder-Orschla und Worbis, bearbeitet durch K. v. Seebach, zum Blatt Gross-Keula, bearbeitet durch K. Giebelhausen, zu den Blättern Hayn, Bleicherode und Immenorde bearbeitet von H. Eck.

Lz. Cotteau G. Notice sur le genre *Asterostoma* (Mémoires de la Société géologique de France. Deuxième série. Tome neuvième 1871).

Durch Vermittlung des Herrn Jimeno in Matanzas auf Cuba kamen gelegentlich der Weltausstellung 1867 eine Anzahl Fossilien von genannter Insel nach Paris, unter denen einige Exemplare des interessanten Echinidengeschlechtes *Asterostoma* die Aufmerksamkeit des Herrn Cotteau erregten. Derselbe stellt dieses Genus, von dem bisher nur eine Species, *Asterostoma excentricum* Agass. 1847, bekannt war, zu der Familie der Echinocorydeen und zwar zwischen die Gattungen *Stenonia* und *Holaster* und bildet nach dem ihm aus Cuba vorliegenden Material zwei neue Species, *A. Jimenoi* Cott. 1870 und *A. Cubense* Cott. 1870. Obgleich durch keine Notiz Andeutungen gegeben sind, welcher Formation dieser Secigel angehöre, so glaubt Cotteau denselben für cretaceisch halten zu müssen, ohne freilich einen anderen Grund für diese Annahme zu haben, als die Verschiedenheit des *Asterostoma*-Kalkes von demjenigen, in welchem eine Anzahl miteinander eocäner und miocäner Echiniden sich befinden (darunter die Genera *Conoclypeus*, *Macropneutes*, *Euspatangus*, *Brissus*, *Clypeaster* etc.).

Was die ausführlichere Beschreibung der Arten betrifft, so muss auf das Original verwiesen werden, dem zwei vorzüglich ausgeführte lithographische Tafeln mit den beiden neuen Species *A. Jimenoi* und *A. cubense* beigegeben sind.

J. N. Dr. G. Laube. Eine Pseudomorphose von Dolomit nach Granat (Lotos 1872 Nov.).

In den Dolomitgängen, welche die Hämatitgänge der rothen Wand bei Orpus im Erzgebirge durchsetzen, kommen amygdaloidische Partien vor, die aus einem Kerne von Dolomit und einer Hülle von Hämatit bestehen. Der pseudomorphe